

EIN URNENFELDERZEITLICHES KEULENKOPFZEPTER AUS APETLON IM BURGENLANG, ÖSTERREICH

Carola Metzner-Nebelsick*

Schlüsselwörter: *Keulenkopfzepter, Urnenfelderzeit, Kaukasus, Karpatenbecken, Österreich*

Dieser Beitrag sei dem Jubilar mit den besten Wünschen zu seinem besonderen Geburtstag gewidmet. Um Tudor Soroceanu zu ehren bot es sich an, hier einen Fund der Bronzezeit vorzustellen und damit auf zwei Facetten seines wissenschaftlichen Werkes Bezug zu nehmen: auf die Beschäftigung mit Funden der Bronzezeit im Karpatenbecken und seine stete Begeisterung, auch den scheinbar unwichtigen Kleinigkeiten mit akribischer Sorgfalt und ungemein großem Einsatz an Forschungskraft nachzugehen, um dadurch unser Wissen um die Vergangenheit so weit als eben möglich zu erhellen.

Für die Überlassung des hier behandelten Keulenkopfes zur Publikation bin ich Karl Kaus sehr zu Dank verpflichtet, der den Fund in einer Notiz in den „Fundberichten aus Österreich“¹ kurz vorgestellt und in die HaB-Zeit datiert hatte.

Beschreibung und Fundumstände

Bei dem bronzenen Gegenstand (Abb. 1) handelt es sich um einen massiv gegossenen Keulenkopf von flau doppelkonischer Form. Die Ober- und Unterseite sind um die Lochung herum abgesetzt. Im oberen Bereich sind zwei rillenartige Vertiefungen erkennbar, eine einzelne Rille im unteren Bereich ist nahezu vollständig abgerieben. Die Löcher sind nicht regelmäßig ausgegossen. Die glänzende Patina weist an einigen Stellen leichte Beeinträchtigungen der Oberfläche auf. Br. 4,7 cm; H 4,1 cm; Dm der Lochung an der größten Stelle 1,3 cm.

Bei dem bronzenen Keulenkopf handelt sich um einen Fund, der in der Gemeinde Apetlon im Seewinkel des Neusiedler Sees in der Flur in der „Ried Wetten“ entdeckt und im März 1982 im Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt abgegeben wurde. Die genauen Fundumstände sind ebenso wenig bekannt wie die genaue Lage des Fundplatzes innerhalb der bezeichneten Flur².

Topographische Situation

Der Seewinkel am Ostufer des Neusiedler Sees gehört zu den westlichsten Ausläufern des Karpatenbeckens und zeichnet sich neben dem flachen Relief heute durch eine besondere Vegetation aus. Das östliche Ufer des Neusiedler Sees ist heute der westlichste Teil des eurasischen Steppengürtels³. Die heute dort in Teilen vorhandene Salzsteppe ist hingegen auf anthropogene Einflüsse zurückzuführen. In naturräumlicher Sicht lässt sich die Region am besten mit der Ungarischen Tiefebene, dem Alföld, vergleichen.

Vergleichsfunde

Die Ansprache des behandelten Gegenstandes als Keulenkopf ist zunächst rein deskriptiv. Die zeitliche Einordnung in die späte Urnenfelderzeit erfolgte aufgrund weit gefasster typologischer wie funktionaler Ähnlichkeiten mit Objekten aus dem Alföld und Siebenbürgen sowie dem Kaukasus. Im urnenfelderzeitlichen Metallfundspektrum sind

* Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, Schellingstraße 12, 80799 München, Metzner-Nebelsick@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

¹ Kaus 1982.

² Für weitere Angaben danke ich Dr. Karl Kaus, ehemaliger Landesarchäologe des Burgenlands in Österreich. Das Zepter wird heute im Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt Inv.-Nr. 29.417 aufbewahrt. Die Vorzeichnung fertigte Verf. bei einem Besuch im Museum Ende der 1980ziger Jahre an, die Umzeichnung unternahm Barbara Köhler.

³ Breu 1970-1989, Karte 171; Horváth/Glavač/Ellenberg 1974.

Keulenköpfe nicht bekannt. Im Karpatenbecken sind dagegen einige Beispiele überliefert, die es hier zunächst vorzustellen und anschließend in einen kulturellen Bezugsrahmen zu stellen gilt.

Die größte Übereinstimmung hinsichtlich der Form und Größe besteht zu einem bronzenen Keulenkopf aus dem Depot von Fizeșu Gherlii II (Abb. 2,1)⁴, allerdings unterscheidet er sich von dem Stück aus Apetlon durch die vier gleichmäßig verteilten Buckel sowie den leicht größeren Durchmesser⁵. Der Hort ist mit zahlreichen Tüllenbeilen, zwei Brillenfibeln mit Achterschleife, einem Armring, einem kreisförmigen Anhänger mit Kreuzzier, einer Lanze sowie mehreren Metallgefäßen vergesellschaftet. Letztere hat der Jubilar unlängst ausführlich beschrieben. Strukturell fügt sich der Hort in ein in Region und Zeit gängiges Muster. Er gehört – selbst unter der Prämisse der nicht gesicherten Vollständigkeit – in die Gruppe der späturnfelderzeitlichen Mehrkomponentendepots mit einer personengebundenen Ausstattung mit männlichen (Lanze) und weiblichen Attributen (Fibeln) einerseits und mit signifikant vertretenen Tüllenbeilen und Metallgefäßen andererseits⁶. Besonders das reiche Spektrum an Metallgefäßen, bei denen die Schalen dominieren, zeichnet diesen Hort aus⁷. Insbesondere das vielfältige Typenspektrum an Schalen im Hort von Fizeșu Gherlii II ist im Karpatenbecken ohne Parallele. Von speziellem Interesse ist neben der im Kanon der bronze- und hallstattzeitlichen Metallgefäße Europas eher seltenen Form der Kalottenschale⁸ die von Tudor Soroceanu als Typ Fizeșu Gherlii bezeichnete phialenförmige Schale⁹. Sie gehört in eine Gruppe von Schalen mit zungenförmigen Ausbuchtungen, deren

Ursprung im Vorderen Orient zu suchen ist und deren Verbreitung in Europa außerhalb der mediterranen Hochkulturen auf den Karpatenraum sowie das Mitteldnestrgebiet beschränkt bleibt¹⁰. Das Depot von Fizeșu Gherlii II ist in die späte Urnenfelderzeit des 9. Jh. v. Chr. bzw. Hortfundhorizont V zu datieren¹¹. Sowohl hinsichtlich des Dekors und der Form der Tüllenbeile, den Armringen mit überlappenden Enden als auch durch das in Resten erhaltenen Miniaturkreuzattaschenbecken lässt sich Fizeșu Gherlii II mit dem Depot von Prügy im ostungarischen Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén parallelisieren¹². Bei diesem viel diskutierten Depotfund treten die lokalen Komponenten, repräsentiert durch die Tüllenbeile, den Ringschmuck und das Metallgefäß, gegenüber einer signifikanten östlichen Komponente in den Hintergrund. Letztere manifestiert sich in Zügelringen¹³, einem Pferdekopfzepter mit Parallelen zwischen nördlichen Kaukasus und Böhmen

¹⁰ Weitere Vergleiche stammen aus dem siebenbürgischen Depot von Șomartin (Horedt 1945/47; zuletzt Soroceanu 2005, Taf. 354-355 Taf. 13,52-53; 14,54-55); aus Michałków 1 und 2 (Metzner-Nebelsick 2004, Taf. 1; 22,1), dem ostungarischen Depot von Sarkard, Kom. Békés (Gyucha 1996; Kemenczei 2005, Taf. 44 B-47 A) sowie Ildabağları bei Tekirdağ in Türkisch-Thrakien (Harmankaya 1995; Metzner-Nebelsick 2004, Abb. 26a-b; Hansen 2005). Das Problem der Zungenphialen findet eine ausführliche Behandlung bei Howes Smith 1984; dies. 1986 sowie Metzner-Nebelsick 2004, 156 ff.

¹¹ Siehe auch Soroceanu 2005, 95.

¹² Kemenczei 1981.

¹³ Kartierung bei Metzner-Nebelsick 2002, 296 Abb. 136; zu ergänzen: Chadžoch, Kurgan 1, im Kubangebiet (Erlich 2007, 384 Abb. 206,3). Das Inventar aus Hügel 1 gehört in den Übergangshorizont zur frühen Skythenzeit, wie an einem Viererwirbel in Form eines Riementeilers mit frühem Tierstil sowie dem Zaumzeug abzuleiten ist. Hügel 2 hat hingegen noch Zaumzeug Novočerkassker Form erbracht und steht zudem durch die Bestattungssitte mit einem Kammergrab, jedoch unter einem Hügel, mit Pferdebestattungen sowie Keramik lokaler Tradition, u. a. mit den charakteristischen Tassen mit gegabeltem stark überrandständigen Henkel, deutlich in lokaler kubanischer Tradition (ders. 309 ff.). Der Fund zeigt eine bislang nicht vermutete längere Laufzeit Funktionsform der großen Zügelringe mit Doppelknopfhaken bis in frühschythische Zeit an. In Prügy liegt jedoch eine typologisch abweichende Variante mit zwei Haken vor. Über die frühe Verwendung ist damit nichts ausgesagt. Die absolute Datierung der frühschythischen Periode ist derzeit aufgrund von ¹⁴C-Datierung im Fluss, allerdings sind die Daten aufgrund des bekannten Hallstattplateaus der Kalibrationskurve nicht aussagekräftig (siehe u. a. Erlich 2007, 186 Tab. 9).

⁴ U. a. Hampel 1895, 218-201, bes. 199 Taf.

II,7; Petrescu-Dîmbovița 1977, Taf. 346,19; ders.

1978, Taf. 257,18; zuletzt zu den Metallgefäßen mit ausführlicher Besprechung: Soroceanu 2005, 93 f. hier mit ausführlicher Fundgeschichte und Literatur.

⁵ Dieser ist jedoch aufgrund fehlender cm-Angaben bei Hampel und Petrescu-Dîmbovița nur indirekt aus den Maßstabsangaben der Zeichnungen zu erschließen.

⁶ Zur Struktur späturnfelderzeitlicher Depotfunde im Karpatenraum siehe auch Metzner-Nebelsick 1994; dies. 2002 sowie 2005.

⁷ Ferner fanden sich Reste eines miniaturisierten Kreuzattaschenbeckens des Typs B2a nach Gero von Merhart.

⁸ Metzner-Nebelsick 2003, 45 Abb. 8; 59 f.

⁹ Soroceanu 2005, 355 Taf. 44,56.

(Abb. 3)¹⁴ sowie schließlich einem Keulenkopfzepter (Abb. 2,3). Das hohl gegossene Stück aus Prügy (Abb. 2,3) gehört einem birnenförmigen Grundtyp an, der auch aus dem Komplex aus Biharugra (Ugra), im ostungarischen Komitat Békés gleich zweifach bekannt ist¹⁵. Die Keulenköpfe aus Biharugra (Abb. 2,2) nehmen eine typologische Mittelposition zwischen jenen aus Fizeşu Gherlii II und Prügy ein, da die vier kreisrunden Aufsätze den kegelförmigen Fortsetzen bei dem doppelkonischen Siebenbürger Keulenkopf am besten entsprechen, während die Birnenform mit dem Lamellenkeulenkopf aus Prügy übereinstimmt. Letzterer ist bislang ein Unikat¹⁶.

Bei den Keulenköpfen aus Biharugra und dem kleineren aus Fizeşu Gherlii II ergeben die vier Protomen in der Aufsicht einen kreuzähnlichen Vierpass. Dieses Motiv ist in verschiedenen Variationen das häufigste und beliebteste der vorskythischen Zierweisen zwischen Kaukasus und Mitteleuropa und findet sich insbesondere auf Riemenschmuck diverser Art sowie als Einzelzierelement auf anderen Bildträgern, u.a. den Edelmetallhorten des Michalkówer Kreises¹⁷.

Mit den genannten Stücken, denen der Keulenkopf aus Apetlon an die Seite zu stellen wäre, ist der Vorrat an nahe gelegenen Vergleichsfunden bereits erschöpft. Wie bereits betont wurde, gehören die Horte von Prügy und der vermutlich zumindest in Teilen als Depotfund anzusprechende Fundkomplex von Biharugra in einen Bedeutungszusammenhang

pontisch-kaukasischen Kulturkontaktes mit dem Karpatenraum, der in der Forschung unter den Begriffen „thrako-kimmerischer Formenkreis“ oder „kimmerische Bronzen“ behandelt wird¹⁸. Damit ist die Blickrichtung für weitere Vergleichsfunde vorgegeben.

Aus den seit längerem bekannten fundreichen vorskythischen Flachgräberfeldern des Gebietes um die nordkaukasischen Mineralbäder bei Kislovodsk, die wichtige Impulse zum Verständnis der karpatenländischen Funde reiterkriegerischer Prägung geliefert haben, stammen zwei Reiterkriegergräber, die Keulenköpfe enthielten: eines aus dem Gräberfeld Kislovodsk Möbelfabrik 1 (Abb. 4) und eines aus der Nekropole von Ėčkivaš¹⁹. Beide können der gehobenen Ausstattungsgruppe von Reiterkriegerbestattungen zugeordnet werden. Die Kislovodsker Bestattung 15, ein Hocker in einem Steinkistengrab, zeichnet sich durch die Beigabe eines kompletten Zaumes mit einer Trense vom Novočerkassker Typ, einer selteneren Form paariger breiter Ösenknebel und Riemenschmuck sowie einen Dolch des Kabardino-Pjatigorsker Typs aus. Der Keulenkopf war geschäftet und wies noch den Knauf des unteren Endes der Schäftung auf. Eine Ansprache als Zepter ist in meinen Augen gerechtfertigt, da, wie die Befundzeichnung suggeriert, der gestielte Keulenkopf dem Toten in die Hand gelegt worden zu sein scheint. Das besondere Material Silber²⁰ weist ihn zusätzlich als prestigeträchtigen Gegenstand aus, dem offensichtlich auch aufgrund der Seltenheit innerhalb des Kanons zeitgleicher Kriegerbestattungen eine Funktion als Statusanzeiger zukam.

Der typidentische, ebenfalls angeblich silberne Keulenkopf aus dem Grab 4 von Ėčkivaš (Abb. 2,5) war Teil eines vergleichbaren Ausstattungsmusters, ein Schäftungsknauf ist jedoch nicht erhalten. Vergesellschaftet waren ein bimetallisches Eisenschwert samt Flossenortband, eine langstiellige eiserne Lanze, ein Peitschenring, das Reitzaumzeug mit Riemenschmuck, ein Wetzstein sowie eine einzelne Bronzepfeilspitze.

¹⁴ Metzner-Nebelsick 2002, 462 ff.; bes. 463 Abb. 306.

¹⁵ Gallus/Horváth 1939, 90 f. Taf. 13,1; 18,14; Metzner-Nebelsick 2002, 708 f.; Taf. 136,1; noch einmal in Umzeichnung sowie zu den unsicheren Fundumständen und der Ankaufsgeschichte: Kemenzcei 2005, 131 f.; Taf. 13 C-16 A, bes. 16,84-85; ders. zu Prügy 1981; in Umzeichnung: ders. 2005, Taf. 26 C; 27-31 A; bes. 126 C,2.

¹⁶ Die beste Parallele, jedoch ohne die abgesetzte Mündung und mit weniger Lamellen, stammt aus einem Grabkontext von Kvasatali im Kaukasus (Džaparidze 1955, 29 Abb. 4,2).

¹⁷ Zu dem Vierpassmotiv Kossack 1987; ders. 1994; zum Riemenzierrat: Metzner-Nebelsick u. a. 2002, 302 ff.; zu Michalkó und Umkreis: dies. 2004. – Auch der Anhänger mit Kreuzmotiv im Depotfund von Fizeşu Gherlii II (Petrescu-Dîmbovița 1978, Taf. 257,13) gehört vermutlich in einen östlichen Bedeutungskontext. Ein sehr ähnliches Me

daillon tragen die assyrischen Könige Assurnasirpal II (883-859 v. Chr.) oder Shamshi-adad V (824-811 v. Chr.) auf Steinstelen in Nimrud-Kalhu (Black/Green 1998, 31 Abb. 21; Reade 1998, 45 Abb. 46). Sie werden hier als Symbole des Sonnengottes Šamaš gedeutet.

¹⁸ Zusammenfassende Literatur bei Metzner-Nebelsick 2002, 32 ff.

¹⁹ Vinogradov/Dudarev/Runič 1980, 187 Abb. 28-18; 197 Abb. 7,14-25.

²⁰ Kozenkova 1995, 134; Reinhold 2007, Katalog 69.

Dank der akribischen Materialedition kaukasischer Fundkomplexe der späten Bronze- und frühen Eisenzeit durch Sabine Reinhold²¹ sind wir in der Lage, den gesamten Bestand an Keulenköpfen dieser Zeit im Kaukasus schnell zu überblicken. Reinhold gliedert das Material in drei Haupttypen: scheibenförmige, birnenförmige – mit und ohne gelängtes Ende – und Keulenköpfe mit Schilden²², letztere bezeichnen die besprochenen Keulenköpfe der beiden nordkaukasischen Grabfunde mit vier runden Fortsätzen, auch die Keulenkopfzepter aus Biharugra wären hier einzureihen.

In unserem Zusammenhang ist nun ein ebenfalls dem Schildtyp zugeordneter bronzener Keulenkopf ohne genaue Fundortangabe aus dem Raum Krasnodar in der Kubanregion von Interesse (Abb. 2,4), da es sich um den gleichen Typ wie in Fizeșu Gherlii II handelt. Vergleicht man alle weiteren Keulenkopfzepter der von Reinhold zusammengestellten Listen, so wird deutlich, dass die vier Protomen, die bei dem doppelkonischen Keulenkopf aus Krasnodar, aber auch auf birnenförmigen Zeptern z. B. im Gräberfeld von Tli in Nordgeorgien vorkommen (Abb. 2,8)²³, vom Prinzip her den ebenfalls vier, symmetrisch angeordneten flachen „Schilden“ des rundlichen Typs entsprechen und damit vermutlich einen vergleichbaren symbolischen Gehalt besaßen. Für die karpatenländischen Zepfer aus Biharugra gilt dies nicht, sie erscheinen als perfekte Verschmelzung beider kaukasischer Grundtypen und können nach bisheriger Fundlage als Unikate gelten, was möglicherweise auf eine lokale Produktion hinweisen mag. Dennoch ist die Frage, ob es sich um lokale, karpatenländische Produkte einer östlichen oder östlich geprägten Bevölkerungsgruppe oder kaukasische Importe handelt, letztlich schwer zu entscheiden. Da jedoch Keulenkopfzepter im Kaukasus über eine Tradition verfügen, dort gegenüber dem Westen in großer Zahl und regelhaft in den spätbronze- bis früheisenzeitlichen Bestattungen von Männern, zumeist Krieger- oder Reiterkriegern, vorkommen (Abb. 3 und Liste) und zudem eine große Typenvarianz

aufweisen, mag man letztlich eher an „Importe“ denken.

Für das Stück aus dem Siebenbürgen Depot von Fizeșu Gherlii II ist dies aufgrund der Nähe zu dem Exemplar aus Krasnodar in jedem Fall in Erwägung zu ziehen.

Doch zurück zu dem als Keulenkopf angesprochenen Fund aus Apetlon. Direkte Parallelen existieren im nördlichen Kaukasus nicht. Allerdings sind von hier eine Reihe von Steinzeptern bekannt, die eine rundliche oder im Fall eines Grabfundes aus dem Chutor II'ič auch eine doppelkonische Form aufweisen (Abb. 2,12)²⁴. Ihr Durchmesser schwankt zwischen ca. 5 und 6,5 cm. Sie sind damit tendenziell etwas größer als das Stück aus Apetlon mit knapp 5 cm Durchmesser. Ein ebenfalls doppelkonischer, jedoch bronzener Keulenkopf aus dem Gräberfeld von Kubanskij Mogil'nik im Kubangebiet stimmt dagegen gut mit ihm überein (Abb. 2,7). Wie das Exemplar aus Apetlon ist er massiv gegossen²⁵. Die Funde aus zerstörten Grabkomplexen dieser Flachgrabnekropole haben Waffen, Zaumzeug und Riemenzierrat der vor- und frühskythischen Periode erbracht²⁶.

Abschließend muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass bislang aus den steppennomadisch geprägten vorskythischen Fundkontexten der Nordschwarzmeerregion keine metallenen Keulenköpfe vorliegen. Sehr wohl kommen hier jedoch, wie im Karpatenumland und im nordwestkaukasischen Kubangebiet steinerne rundliche Keulenköpfe vor, worauf Aleksej Terenožkin und Tibor Kemenczei aufmerksam gemacht haben²⁷. Ein mit den metallenen Keulenköpfen identischer Bedeutungsgehalt ist anzunehmen, da beispielsweise auch der signifikante birnenförmige Typ mit vier Fortsätzen (wie Biharugra) im Kaukasus auch als Steinversion bekannt ist²⁸. Die einzige mir bekannte Ausnahme eines bronzenen Zepfers in der Nordschwarzmeerregion stammt bereits aus einem frühskythischen Reitergrab aus Emčich Kanevskij uezd. Leider liegen keine Abbildungen dieses Keulenkopfes vor²⁹.

²¹ Reinhold 2007, zu den Keulenköpfen: Taf. 54 sowie Katalogteil 68-69; Listen 120, 121, 122.

²² Ebd. Katalogteil 68 f.

²³ Techov u. a. 1980, Taf. 15 II,2; 21I,13; 30,1; 99,1.

²⁴ Kozenkova 1995, Taf. 21, 1-5; bes. Taf. 21,1.

²⁵ Anfimov 1975, 46 Abb. 4,5.

²⁶ Ebd.; Erlich 2007, 269 Abb. 74; bes. 74,8.

²⁷ Kemenczei 2005, 72 f.

²⁸ Aus Učkulan (Kozenkova 1995, Taf. 21,7).

²⁹ Terenožkin 1971, 75; ders. 1976, 139.

Steinzepter:

Einen steppennomadisch geprägten Kontext repräsentiert ohne Zweifel das Steinzepter aus Grab 1 des eponymen Gräberfeldes der vorskythischen Füzesabony-Mezőcsát-Gruppe von Füzesabony-Öregdomb (Abb. 2,10)³⁰, das zusammen mit Riementeilern karpatenländischen Typs und lokaler Keramik in einer Körperbestattung gefunden wurde. Vergleichen lässt sich ein leider nur in einem schlechten Foto bekannter Keulenkopf aus Brandgrab 4 von Gura Padinii „Grindul Mare“ in Oltenien³¹. Wiederum handelt es sich bei den Beigaben um die Ausrüstung eines Reiterkriegers, die durch die Reste einer zweischleifigen Bogenfibel mit sanduhrförmiger Fußplatte an den Beginn der Hallstattzeit bzw. das 8. Jh. v. Chr. datiert ist. In die gleiche Zeit gehört Grab 4 der Nekropole von Stoicani „Cetățuie“ an der Unteren Donau, die durch die Grabsitten – Körperbestattung in einfachen Erdgräbern, Waffenlosigkeit, bescheidene Gefäßbeigaben – gut mit den Bestattungen der Füzesabony-Mezőcsát-Gruppe vergleichbar ist³². Der dieser Bestattung zusammen mit dem runden steinernen Keulenkopf, der neben dem Kopf des Toten lag, beigegebene Schleifstein deutet zumindest implizit auf eine im Bestattungskanon tabuisierte Waffenkomponente hin.

Bei der Suche nach Parallelen wird man wiederum im Kaukasus und in den Steppenregionen des Nordpontikums fündig (Abb. 3). So sind aus dem Waldsteppengebiet bei Čerkassy im rechtsufrigen Dnjepr-Gebiet zwei weitere steinerne Keuleköpfe runder Form aus Grabzusammenhängen der Žabotiner und der frühskythischen Phase der Černoles Kultur bekannt³³. Das Inventar von Kurgan 524 von Žabotin umfasste neben dem Keulenkopf Pfeilspitzen, Zaumzeug und Reste eines

Schuppenpanzers und ist wiederum als Reiterkriegerbestattung zu identifizieren. Die beiden goldenen Tierappliken im frühskythischen Stil kennzeichnen den Bestatteten als Angehörigen der führenden sozialen, durch die Keramik als lokal zu charakterisierenden Schicht (Abb. 5). Terenožkin erwähnt zudem steinerne Keulenköpfe aus Siedlungszusammenhängen der Černoles Kultur der Waldsteppenregion. Aus den Grasssteppen weiter im Süden liegt ein Vergleichsfund aus einem präskythischen Grabkontexten von Lugovoe auf der Krim³⁴. Der runde Keulenkopf aus Diorit mit einem Durchmesser von 5,8 cm lag im Bereich des rechten Ellenbogens des Toten, so dass vermutet werden darf, dass dem Toten ein Zepter in die Hand gelegt worden ist. Runde Keulenköpfe aus Stein sind zudem mehrfach aus nord- und zentralkaukasischen Grabzusammenhängen überliefert (Abb. 3; Liste). Bei sorgfältiger Durchsicht der Inventare der zahlreichen Hügelgräberfelder der ukrainischen Waldsteppenregion ließe sich die Anzahl an Vergleichen möglicherweise noch erhöhen.

Fassen wir zusammen, so ergibt sich folgendes Bild.

Trotz einzelner Funde steinerne Keulenköpfe in der Waldsteppenzone liegt das Verbreitungszentrum der Keulenköpfe bzw. Keulenkopfzepter im Kaukasus, wo sie in großer Zahl und Typenvarianz vorkommen und auch als lokale Tradition verstehbar sind. Bronzene birnenförmige Keulenkopfzepter sind bislang nur hier und dem östlichen Karpatenbecken verbreitet. Die gedrungene doppelkonische Form findet sich im Kubangebiet und mit dem vermeintlichen Import aus Fizeșu Gherlii II auch in Siebenbürgen. Anzuschließen ist der Keulenkopf aus Apetlon als bisher westlichster Verbreitungspunkt insgesamt. Vier flachrunde oder konische bzw. runde Fortsätze sind sowohl von doppelkonischen, rundlichen als auch birnenförmigen Zeptern bekannt.

Chronologie der östlichen Vergleiche

Die Datierung der karpatenländischen Keulenköpfe wurde bereits diskutiert. Zu den kaukasischen Beispielen hatte ich mich vor einiger Zeit selbst in Bezug auf die Datierung

³⁰ Gallus/Horváth 1939, Taf. 1,1-7; Kemenczei 2005, Taf. 1 D,7; Metzner-Nebelsick 1998, 368 Abb. 6,1-7; zur Füzesabony-Mezőcsát-Gruppe: ebd.; Romsauer 1999.

³¹ Berciu 1939, 166-169 Abb. 210-213; Metzner-Nebelsick 2002, 286 Abb. 134,9. In dem Grab befanden sich: paarige bronzene Trensenknebel Typ B X, ein eisernes Mundstück mit Zügelhaken, drei kegelförmige Ringfußknöpfe, ein Schleifstein, eine Eisenlanze, zwei fragmentierte Eisenmesser, ein Teil einer Steinaxt, ein Kantharos aus Ton und die Bogenfibel.

³² Petrescu-Dîmbiș 1953, bes. 193 Abb. 12,3; 205 Taf. 2,4; Taf. 9,4a-c; Petrescu-Dîmbiș/Dinu 1974.

³³ Hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Žabotin, Kurgan 524 (Il'inskaja 1975, Taf. 7; bes. 9); Tašlik, Kurgan 344 (ebd. Taf. 25,1).

³⁴ Machorych 2005, 205 Abb. 108, 1-3; 342; Erwähnung bei Terenožkin 1976, 139 hier auch Zusammenstellung weiterer Funde.

des Zaumzeugs geäußert³⁵, seitdem und parallel hat die Diskussion um die vorskythische Periode, insbesondere der Kaukasusregion, einen regen Fortgang genommen, der im Rahmen dieses Aufsatzes nicht diskutiert werden soll. Stellvertretend ist auf die umfangreiche Studie Reinholds und eine weitere monographische Behandlung früheisenzeitlicher Fundkomplexe im nördlichen Kaukasus durch Vladimir Ėrlich zu erwähnen³⁶. Meiner Einschätzung zufolge gehörten die beiden Gräber aus Kislovodsk Möbelfabrik I und Ėčkivaš beide in einen früheren vorskythischen Horizont, der durch Novočerkassker Trensenknebel geprägten Typenserie, der innerhalb des 9. Jh. v. Chr. einzuordnen wäre. In der Seriation Reinholds sind diese Entwicklungslinien nicht immer klar zu verfolgen. Das Grab aus Ėčkivaš enthält danach Typen, die sowohl in ihrer Phase KoB (Ko für Kobankultur) als auch KoC2 vorkommen³⁷, was aber der längeren Laufzeit einzelner Funktionstypen geschuldet sein mag. Dies gilt auch für Kislovodsk Möbelfabrik I, Grab 15³⁸. Hinsichtlich der absolutchronologischen Einordnung wählt Reinhold einen sehr hohen Ansatz, der u. a. dem großen Innovationspotential der Region geschuldet ist (z. B. Eisentechnologie). In gewisser Weise problematisch gestaltet sich jedoch die Synchronisierung mit einem sehr hohen absoluten Zeitansatz, den Martin Trachsel für mitteleuropäische Fundkomplexe vertritt³⁹. Die Phase KoB2 nach Reinhold, die mit den ersten Reiterkriegergräbern nordkaukasischer Prägung identifiziert werden kann, wäre dann in das 10. Jh. v. Chr. zu setzen⁴⁰. Bei Trachsel entspricht dies der unzureichend begründeten Phase HaB2. Nach derzeitiger Lesart wäre dann in jedem Fall eine schon immer angenommene Entstehung berittener Kriegerverbände⁴¹ im nördlichen Kaukasus klar abgesichert, andererseits würde eine gewisse Dynamik der kulturellen Beziehungen – mag man sie nun als weitgehend kriegerisch geprägt⁴² oder eher als

komplexes Beziehungsgeflecht betrachten – zwischen Kaukasus, nordpontischer Steppenregion und dem Karpatenbecken verloren gehen. Dann wären beispielsweise einzelne Funde des Zaumzeugs oder der Waffen (u. a. Flossenortbänder, Dolche vom Kabardino-Pjatigorsker Typ etc.) erst mit der Verzögerung von ca. drei Generationen erstmals im Westen belegt. Denn hier besteht aufgrund der naturwissenschaftlichen Daten im Grunde kein Spielraum, die kulturellen Veränderungen, die sich auch in dem ersten Auftreten kaukasischer Metallfunde manifestieren vor dem Ende des 10. bzw. dem Beginn des 9. Jh. v. Chr. anzusetzen. Da jedoch wie Sabine Reinhold selbst einräumt, einzelnen Typen eine größere zeitliche Varianz aufweisen, ist für die Referenzgräber eine Datierung innerhalb des frühen 9. Jh. v. Chr. sicher überzeugend. Die frühschythischen Grabfunde aus der ukrainischen Waldsteppenzone datieren hingegen in das 8. bzw. frühe 7. Jh. v. Chr.

Deutung:

Die Bedeutung der diskutierten Keulenköpfe ergibt sich durch die Fundkontexte. Soweit durch überlieferte Fundumstände abgesichert, handelt es sich bei den kaukasischen Exemplaren um Funde aus Männergräbern. Durch die mehrfach bezeugte Bindung an Krieger- bzw. Reiterkriegerbestattungen, die nachgewiesene Schäftung und die Symbolik mit Vierpass-Motiv ist ihnen ein Abzeichencharakter zuzuschreiben, der die Bezeichnung als Zepter rechtfertigt.

Keulenköpfe jüngerer Perioden sind zudem in reiterkriegerischem Umfeld bis hin zu dem neuzeitlichen Hetman-Zepter, der *bulava*, verschiedentlich überliefert. Die *bulava* ist Ausweis des höchsten militärischen und politischen Ranges ihres Trägers und damit ein Herrschaftsabzeichen. In den ostungarischen Depotfunden wird, den Grabfunden vergleichbar, eine besondere Bindung der Keulenkopfzepter an Zaumzeug und Pferdesymbolik im weiteren Sinne offenbar, die sich in Prügy zusätzlich durch ein Pferdekopfzepter manifestiert. Die kaukasischen Vergleichsfunde letzterer stammen ebenfalls aus Kriegergräbern (Abb. 3)⁴³.

³⁵ Metzner-Nebelsick 1994; dies. 2002, 242 ff.

³⁶ Ėrlich 2007.

³⁷ Reinhold 2007, 223 ff.; bes. 232 Abb. 109.

³⁸ Zwar sieht Reinhold in diesem Grab eines der ältesten Reiterkriegergräber (2007, 224), relativiert diese Aussage jedoch im Katalog (2007, 466) mit einer Einordnung in die Stufen KoB1-C2.

³⁹ Trachsel 2004, in der Übersicht: 319 Abb. 195.

⁴⁰ Reinhold 2007, 232 Abb. 109; 259.

⁴¹ Kossack 1994 mit Nennung eigener älterer Arbeiten.

⁴² Chochorowski 1993.

⁴³ Zusammenfassend u. a. Metzner-Nebelsick 2002, 462 ff. Abb. 106.

Lokale Einhängung und Deutung des Keulenkopfes aus Apetlon

Dass es sich, wie schon von Karl Kaus vermutete, bei dem hier vorgestellten Fund aus dem burgenländischen Apetlon um einen Keulenkopf der späten Bronzezeit handelt, ist zwar letztlich aufgrund der fehlenden Begleitfunde und des unbekannten Fundkontextes nicht mit letzter Sicherheit zu sagen⁴⁴, dennoch hoffe ich, eine entsprechende Deutung aufgrund von Vergleichsfunden überzeugend dargelegt zu haben. Eine Nutzung als Zepter wurde bislang nicht vorgeschlagen, da der Keulenkopf gegenüber den Zeptern aus Biharugra, Prügy sowie den kaukasischen Vergleichen durch den geringen Durchmesser des Schaftlochs unterschieden ist. Dass dieser Umstand eine Funktion als Zepter nicht konterkariert, kann an zwei Beobachtungen untermauert werden:

Die mit den keulenförmigen Zeptern eng verwandten Pferdekopfzepter weisen teilweise ebenfalls einen sehr geringen Umfang des Schaftlochs auf, dies gilt insbesondere für jenes aus Batina⁴⁵, das zusätzlich eine Öse besitzt. Zwar werden die meisten Pferdekopfzepter geschäftet benutzt worden sein⁴⁶, zierliche Stäbe aus Hartholz als Haltevorrichtung sind jedoch ebenfalls denkbar. Bei dem zu der Kriegerbestattung in Grab 38 des nordossetischen Gräberfeldes von Zandak im Kaukasus (Abb. 2,9)⁴⁷ stammenden bronzenen Keulenkopf ist an eine solche Lösung zu denken, alternativ ist hier zudem wie bei den Pferdekopfzeptern aus Batina, Sárviz-Kanal (Logo auf Abb. 3) oder ehem. Kom. Turócz eine Aufhängung möglich.

⁴⁴ Dagegen ist der Keulenkopf aus Apetlon von eisernen oder bronzenen Perlen doppelkonischer, kugelig oder flach rechteckiger Form, die ich an anderer Stelle als Teile des Wehrgehänges interpretiert habe, abzusetzen. Ihre Durchmesser sind mit bis zu 3 cm zu klein, soweit feststellbar sind sie hohl gegossen oder geschmiedet, siehe Metzner-Nebelsick 2002, 402 ff., Verbreitungskarte Abb. 180; 536 ff. sowie 405 Abb. 182 mit Grab 8 des Gräberfeldes von Maňa in der Slowakei, wo in einem hallstattzeitlichen Kriegergrab eine hohle, doppelkonische Perle aus Eisen überliefert ist.

⁴⁵ Metzner-Nebelsick 2002, Taf. 37,8. Wie ich anlässlich des Zeichnens im Museum von Sombor feststellte, befindet sich das Stück, hängt man es an der Öse auf, im Gleichgewicht, so dass auch eine Aufhängung vermutet werden kann.

⁴⁶ Im Grab 14 des Gräberfeldes Kislovodsk Möbelfabrik 1 hat sich der hölzerne Stiel in Teilen erhalten (Vinogradov/Dudarev/Runič 1980, 187 Abb. 2,3).

⁴⁷ Kozenkova 1977, 82 Taf. 21; bes. 21,18.

Was ist nun zur kulturellen Bewertung des burgenländischen Zepters abschließend zu sagen? Wie bereits einleitend betont, stellt der Seewinkel um Apetlon den westlichsten Teil des eurasischen Steppengürtels dar. An die Vegetations- und Landschaftsform Steppe bzw. an offene Landschaften gebundene Lebensweisen haben hier vermutlich auch in der späten Urnenfelderzeit gute Bedingungen vorgefunden. Trägt man die in der unmittelbaren Umgebung gefundenen Zeugnisse an Zaumzeug und Waffen pontisch-kaukasischer Prägung zusammen (Abb. 6), ergibt sich eine Reihe weiterer Funde, die jedoch alle ebenfalls ohne genaue Beobachtung der Fundumstände geborgen wurden. Zu nennen sind ein Winkelknebelpaar, ein Zügelring des Prügler Typs und ein Trensenknebelfragment mit kaukasischen Parallelen, die gesondert in der Flur Bergäcker in Parndorf entdeckt wurden (Abb. 7,1-2.5-6), eine einzelne Trense mit D-förmigen Riemenösen aus Pamhagen-„Ried Rustenegger“, die zusammen mit einem angeblichen Ohrgehänge in einem Grab gefunden worden sein soll (Abb. 7,7)⁴⁸ sowie ein angeblich aus der Umgebung von Sopron stammendes Knebel aus dem Typs Id, das heute im Ashmolean Museum Oxford aufbewahrt wird (Abb. 7,3-4)⁴⁹.

Für Pamhagen ist – auch wenn der Bestattungsritus nicht bekannt ist – ein Grabkontext in den Fundarchiven vermerkt. Es kann für die Funde aus Parndorf nur vermutet werden, dass sie Teil zerstörter Gräber gewesen sind. Als Bestandteil von Horten wären vermutlich weitere Stücke bekannt geworden, letztlich ist jedoch die Möglichkeit der Zugehörigkeit zu einem Depotfund nicht auszuschließen. Favorisiert man die Gräberthese, bestehen zwei Möglichkeiten: Entweder waren sie Teil nicht erkannter Brandbestattungen, da, wie im Fall von

⁴⁸ Metzner-Nebelsick 2002, 712. Der Charakter dieser nicht erhaltenen Funde ist unklar. Entweder handelte es sich um nicht als solches erkannten Riemenschmuck oder tatsächlich um Lockenringe, die im Karpatenbecken u. a. aus Batina aus Gräbern bekannt sind (ebd. Taf. 8,26-27; 20,3-4 etc.).

⁴⁹ Adler 1985/86; Metzner-Nebelsick 2002, Taf. 143,2-3,8; - Die „Soproner“ Knebel aus der ehemaligen Sammlung Mauthner (Gallus/Horváth 1939, Taf. 6,1-2) sind bei Kemenczei (2005, 141 C 18) unrichtig als verschollen angegeben. Die bereits 1984 erfolgte zeichnerische Aufnahme verdanke ich Andrew Sheratt (†); zur Typbezeichnung: Metzner-Nebelsick 2002, 215 Abb. 97.

Stillfried a. d. March⁵⁰ oder auch Batina, Funde pontisch-kaukasischer Prägung ja in mehreren Bandgräbern überliefert sind, oder sie entstammen Körpergräbern des Füzesabony-Mezőcsát-Typs, dessen westliche Ausläufer in der Westslowakei nicht allzu weit entfernt nördlich vom Seewinkel liegen⁵¹. Gräber des Füzesabony-Mezőcsát-Typs bleiben vor allem an die Landschaftsformation Steppe bzw. die Flussauen entlang der Theiss und ihrer Zuflüsse gebunden, die im Gegenzug von den späturnenfelderzeitlichen Gemeinschaften des Nordostalpenraumes gemieden werden. Gräber der Füzesabony-Mezőcsát-Gruppe treten zudem häufig einzeln auf.

Letztlich wird der Fundkontext des Keulenkopfes aus Apetlon nicht mehr zu klären sein. In der Summe der Vergleiche kann er jedoch in den Fundus an Zeptern, respektive Keulenköpfen der späten Bronze- und frühen Eisenzeit reiterkriegerischer Prägung und kaukasischen Typs aufgenommen werden.

Liste zu Abb. 3 Verbreitung der Keulenkopfzepter:

Für Literatur siehe S. Reinhold 2007, 67-70 (Kataloglisten 121,122, 126, 127). Reinhold unterscheidet birnenförmige, birnenförmige mit schlankem Fuß, scheibenförmige und runde Keulenköpfe sowie solche mit Schildfortsätzen. Da kleine runde oder spitze Fortsätze auf allen Grundformen gleichermaßen vorkommen, wird auf Abb. 3 nicht nach Typen unterschieden. Da Steinzepter im westlichen Verbreitungsgebiet nur in runder Form vorliegen, beschränkt sich die Karte auf diesen Typ, alle weiteren kartierten Stücke sind aus Bronze.

Bronzezepter im Karpatenbecken und in der ukanischen Waldsteppe:

1. Aptelon (Einzelfund)
2. Fizeșu Gherlii II (Depotfund; u. a. Petrescu-Dîmbovița 1978, Taf. 257,18)
3. Biharugra 2 Stück (Depot?; u.a. Metzner-Nebelsick 2002, Taf. 136,1;
4. Prügy (Depot; Kemenczei 2005, Taf. 26 C,2)
5. Emčich, Kanevskij uezd, Kurgan 375 (Terenožkin 1971, 75)

Bronzezepter unterschiedlicher Form im Kaukasus (Reinhold 2007 mit Ergänzungen):

12. Ečkivaš, Grab 4
13. Kamunta (Grabfund)
14. Kislovodsk-Möbelfabrik, Grab 15
15. Krasnodarski Kraj (Einzelfund)
16. Kubanskyj mogil'nik (aus Gräberfeld, Erlich 2007, 269 Abb. 74,8)
17. Kvasatali (Grab, birnenförmiges Lamellenzepter aus Bronze; Džaparidze 1955, 29 Abb.4,2)
18. Nuli (Grab)
19. Pjatigorsk, mehrere Fundorte (Aus Gräbern)
20. Seržen'-Jurt (Grab)
21. Styrfaz (mehrere Exemplare aus Grab)
22. Tereze (Grabfund)
23. Tli (zahlreiche Grabfunde)
24. Ureki (Depot)
25. Zandak (Grab)

Runde und doppelkonische Steinkeulenzepter ohne Fortsätze: Nordschwarzmeergebiet und Karpatenbecken (vor- und frühskythische Perioden):

6. Füzesabony-Öregdomb, Grab 3 (u. a. Kemenczei 2005, Taf. 1 D,7)
7. Gura Padinii, „Grindul mare”, Grab 4 (u.a. Metzner-Nebelsick 2002, 286 Abb. 134,9)
8. Stoicani „Cetățuie“, Grab 4 (Petrescu-Dîmbovița 1953, 205 Taf. 2,4; Taf. 9,4a-c)
9. Žabotin bei Smela, Kurgan 524 (Il'inskaja 1975, Taf. 7,9)
10. Tašlik bei Smela, Kurgan 364 (ebd. Taf. 25,10)
11. Lugovoe, Krim, Kurgan 2, Grab 2 (Machortych 2005, 205 Abb. 108,1-3)

Kaukasus (nach Reinhold 2007 mit Modifikationen):

Nahezu alle Funde stammen aus Grabkontexten

26. Il'ič (doppelkonisch; Kozenkova 1995, Taf. 21,1)
27. Galiat-Faskau (rund)
28. Gundelen (rund)
29. Kazazovo 2 (rund)
30. Kislovodsk-Belorečenski (rund)
31. Kislovodsk-Klein Jar 3 (rund)
32. Kumbulta-Verchnaja Rutchka (rund)
18. Nuli
33. Nikolaevskij (rund, Anfimov 1961, 111 Abb. 5)
34. Nižnij Čegem (rund)

⁵⁰ M. Kaus 1984; dies. 1988/89.

⁵¹ Metzner-Nebelsick 1998, 362 Abb. 1.

19. Pjatigorsk, mehrere Fundplätze (rund)
 20. Seržen'-Jurt (rund, hier auch aus Siedlung)
 21. Styrfaz (rund mit kleinem Fortsatz)
 25. Zandak
 Nicht kartiert: Učkulan (Kozenkova 1995, Taf. 21,7)

Pferdekopfzepter: siehe Metzner-Nebelsick 2002, 463 Abb. 206.

34. Batina (Grabfund); 35. Fars, Grab 4; 36. Kislovodsk Möbelfabrik, Grab 14; 37. Prügý (Depot); 38. Předměřice (Grab); 39. Sînmihai de Pădure („Einzelfund“); 40. Sárviz Kanál („Einzelfund“; nicht kartiert: chem. Kom. Turócz („Einzelfund“).

LITERATURVERZEICHNIS

Adler 1985/86,
 H. Adler, Urnenfelderzeit: Burgenland: Parndorf. *Fundber. Österreich* 24/25, 1985/86, 237.

Anfimov 1961,
 N.V. Anfimov, Protomeotskij mogli'nik s. Nikolaevskogo. *Sbornik materialov po archeologii Adygei (Majkop)* 2, 1961, 103–126.

Anfimov 1975,
 N. V. Anfimov, Novyj pamjatnik drevnemeotskoj kul'tury. In: V.A. Il'inskaja (Hrsg.), *Skifskij mir* (Kiev 1975) 35–51.

Berciu 1939,
 D. Berciu, *Arheologia Preistorică a Olteniei* (Craiova 1939).

Black/Green 1998,
 J. Black/A. Green, *Gods, Demons and Symbols of Ancient Mesopotamia* (London 1998).

Breu 1970-89,
 J. Breu (Hrsg.), *Atlas der Donauländer* (Wien 1970–1989).

Chochorowski 1993,
 J. Chochorowski, *Ekspansja kimeryjska na teren Europy środkowej* (Kraków 1993).

Džaparidze 1955,
 O. M. Džaparidze, Kvasatal'skij mogil'nik èpochi bronzzy b Jugo-Osetii. *Kratkie Soob. Inst. Arh.* 60, 1955, 23-30.

Èrlich 2007,
 V. R. Èrlich, Severo-Zapadnyj Kavkaz v načale železnogo veka. *Protomeotskaja gruppa pamjatnikov* (Moskva 2007).

Gallus/Horváth 1939,
 S. Gallus/T. Horváth, *Un Peuple Cavalier Préscythique en Hongrie*. Diss. Pannonicae Ser. II.9 (Budapest 1939).

Gyucha 1996,
 A. Gyucha, Kora vaskori leletek Sarkad határában. *Békés Megyei Múz. Közl.* 16, 1996, 67–127.

Hampel 1895,
 J. Hampel, Az aranyosi és ördöngösfüzesi őskori bronzleletek. *Arch. Ért.* 29, 1895, 193–201.

Hansen 2005,
 S. Hansen, Noi cercetări asupra metalurgiei epocii bronzului în sud-estul Europei. In: Soroceanu 2005, 301-315.

Harmankaya 1995,
 N. S. Harmankaya, Kozman Deresi Mevkii (Şarköy, Tekirdağ) Maden Buluntuları. In: *Halet Çambel için Prehistorya Yazıları. Readings in Prehistory Studies presented to Halet Çambel* (Istanbul 1995) 217–254.

Horedt 1945/47,
 K. Horedt, Zur Enddatierung der Bronzezeit in Siebenbürgen. *Dacia N. S.* 11/12, 1945/47, 5-15.

Horvat/V. Glavač/H. Ellenberg 1974,
 I. Horvat/V. Glavač/H. Ellenberg, *Vegetation Südosteuropas* (Stuttgart 1974).

Howes Smith 1984,
 P. H. G. Howes Smith, Bronze Ribbed Bowls from Central Italy and Etruria - Import and Imitation. *BABesch* 59.2, 1984, 73-112.

Howes Smith 1986,
 P. H. G. Howes Smith, The Study of 9th - 10th Metal Bowls in Central Asia. *Iranica Antiqua* 21, 1986, 1-88.

Il'inskaja 1975,
 V. A. Il'inskaja, *Ranneskifskie kurgany basejna r. Tjasmin (VII–VI vv. do n. é.)* (Kiev 1975).

Kaus 1982,
 K. Kaus, Kg. Apetlon, OG Apetlon, VB Neusiedl am Sec. *Fundber. Österreich* 21, 1982, 245.

Kaus 1984,
 M. Kaus, *Das Gräberfeld der jüngeren Urnenfelderzeit von Stillfried an der March. Ergebnisse der Ausgrabungen 1975–1977*. Forsch. in Stillfried 6 (Wien 1984).

Kaus 1988/89,
 M. Kaus, Kimmerischer Pferdeschmuck im Karpatenbecken – das Stillfrieder Depot aus neuer Sicht. *Mitt. Anthr. Ges. Wien* 118/119, 1988/89, 247–257.

Kemenczei 1981,
 T. Kemenczei, A prügýi koravaskori kincslelet. *Commun. Arch. Hungariae* 1, 1981, 29–41.

Kemenczei 2005,
 T. Kemenczei, *Funde ostkarpatischen Typs im Karpatenbecken*. PBF XX, 10 (Stuttgart 2005).

Kossack 1987,
 G. Kossack, Fremdlinge in Fars. *Arch. Mitt. Iran* 20, 1987, 107–127.

- Kossack 1994,
G. Kossack, *Neufunde aus dem Novočerkassker Formenkreis und ihre Bedeutung für die Geschichte steppenbezogener Reitervölker der späten Bronzezeit. II Mar Nero 1, 1994, 19–54.*
- Kozenkova 1977,
V. I. Kozenkova, *Kobanskaja kul'tura. Vostočnyi variant. Archeologija SSSR Svod arch. istočnikov V2–5 (Moskva 1977).*
- Kozenkova 1995,
V. I. Kozenkova, *Oružie, voinskoe i konskoe snaržaenie plemen kobanskoj kul'tury (sistemizacija i chronologija) zapadnyj variant. Svod Arch. Istor. Rossii V 2–5 (Moskva 1995).*
- Machortych 2005,
S. V. Machortych, *Kimmerijcy Severnogo Pričernomor'ja (Kiev 2005).*
- Metzner-Nebelsick 1994,
C. Metzner-Nebelsick, *Die früheisenzeitliche Trensenentwicklung zwischen Kaukasus und Mitteleuropa. In: Archäologische Untersuchungen zum Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit zwischen Nordsee und Jenissei. Tagung der Universität Regensburg Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte in Verbindung mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum 28. – 30. Oktober 1992. Regensburger Beiträge zur Prähistorischen Archäologie 1 (Regensburg 1994) 383–447.*
- Metzner-Nebelsick 2002,
C. Metzner-Nebelsick, *Der „thrako-kimmerische“ Formenkreis aus der Sicht der Urnenfelder- und Hallstattzeit im südöstlichen Pannonien. Vorgeschichtliche Forschungen 23 (2 Bde.) (Rahden/Westf. 2002).*
- Metzner-Nebelsick 2003,
C. Metzner-Nebelsick, *Das „Königsgrab“ von Seddin in seinem europäischen Kontext. In: Arbeitsberichte zur Bodendenkmalpflege in Brandenburg 9. Das „Königsgrab“ von Seddin (Prignitz). Kolloquium anlässlich des 100. Jahrestages seiner Freilegung am 12. Oktober 1999. Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (Wünsdorf 2003) 35–59.*
- Metzner-Nebelsick 2004,
C. Metzner-Nebelsick, *Studien zur bronze- und früheisenzeitlichen Herrschaftssymbolik zwischen Skandinavien, Karpatenbecken, Kaukasus und den Steppen Eurasiens am Beispiel des Stilkreises von Michałków. Habilitationsschrift Berlin 2004.*
- Metzner-Nebelsick 2005,
C. Metzner-Nebelsick, *Despre importanța cronologică și cultural-istorică a depozitelor din România în epoca târzie a bronzului și în epoca timpurie a fierului. In: Soroceanu 2005, 317–342.*
- Petrescu-Dîmbovița 1953,
M. Petrescu-Dîmbovița, *Cimitirul hallstattian dela Stoicani. Mat. Arh. Privind Istor. Veche 1, 1953, 157–213.*
- Petrescu-Dîmbovița 1977,
M. Petrescu-Dîmbovița, *Depozitele de bronzuri din România (București 1977).*
- Petrescu-Dîmbovița 1978,
M. Petrescu-Dîmbovița, *Die Sichel in Rumänien. PBF XVIII 1 (München 1978).*
- Petrescu-Dîmbovița/Dinu 1974,
M. Petrescu-Dîmbovița/M. Dinu, *Noi cercetări arheologice la Stoicani (jud. Galați). Stud. și Cerc. Istor. Veche 25, 1974, 71–97.*
- Reade 1998,
J. Reade, *Assyrian Sculpture (London 1998).*
- Reinhold 2007,
S. Reinhold, *Die Spätbronze- und frühe Eisenzeit im Kaukasus. Materielle Kultur, Chronologie und überregionale Beziehungen. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 14 (Bonn 2007).*
- Romsauer 1999,
P. Romsauer, *Zur Frage der Westgrenze der Mezöcsát-Gruppe. In: E. Jerem/I. Poroszlai (Hrsg.), Archaeology of the Bronze and Iron Age. Proceedings of the International Archaeological Conference Százhalombatta, 3–7 October 1996. Archaeolingua 9 (Budapest 1999) 167–176.*
- Soroceanu 2005,
T. Soroceanu (Hrsg.), *Bronzefunde aus Rumänien (II). Beiträge zur Kenntnis der vorskythenzeitlichen Metallurgie beiderseits der Karpaten – Depozite de bronzuri din România (II). Contribuții la cunoașterea metalurgiei preșcătice de ambele părți ale Carpaților (Bistrița/Cluj-Napoca 2005).*
- Soroceanu 2008,
T. Soroceanu, *Die vorskythenzeitlichen Metallgefäße im Gebiet des heutigen Rumänien. Vasele de metal preșcătice de pe actualul teritoriu al României. Bronzefunde aus Rumänien 3. Biblioteca Muzeului Bistrița Ser. Historica 16 (Bistrița, Cluj-Napoca 2008).*
- Techov 1980,
B. V. Techov, *Tlijskij mogil'nik I (Tbilisi 1980).*
- Terenožkin 1971,
A. I. Terenožkin, *Data Mingčaurskich udil. Sovetskaja Arch. 1971, H. 4, 71–84.*
- Terenožkin 1976,
A. I. Terenožkin, *Kimmerijcy (Kiev 1976).*
- Vinogradov/Dudarev/Runič 1980,
V.B. Vinogradov/S.L. Dudarev/A.P. Runič, *Kimmerijsko-kavkazskie svjazi. In: A.I. Terenožkin (Hrsg.), Skifija i Kavkaz (Kiev 1980) 184–199.*

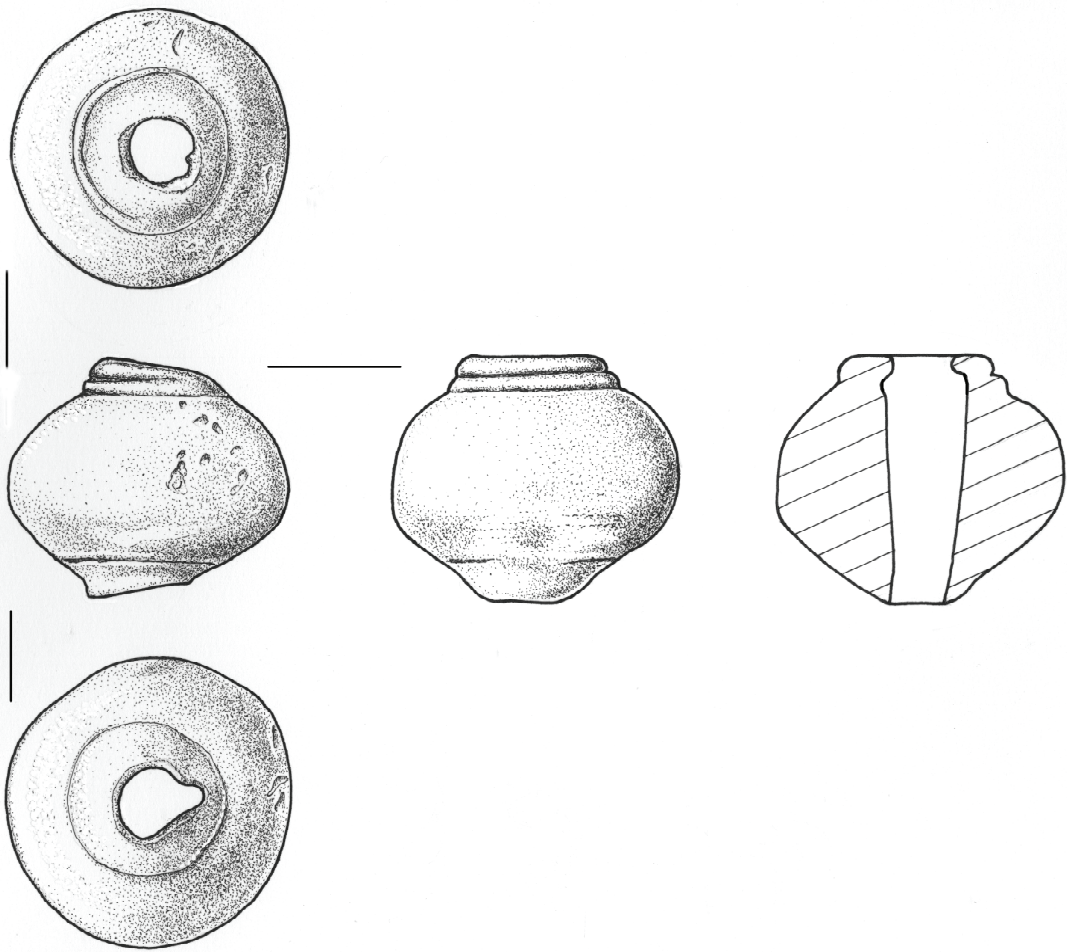


Abb. 1. Apetlon, Flur "Ried Wetten"; Bronze M 1:1

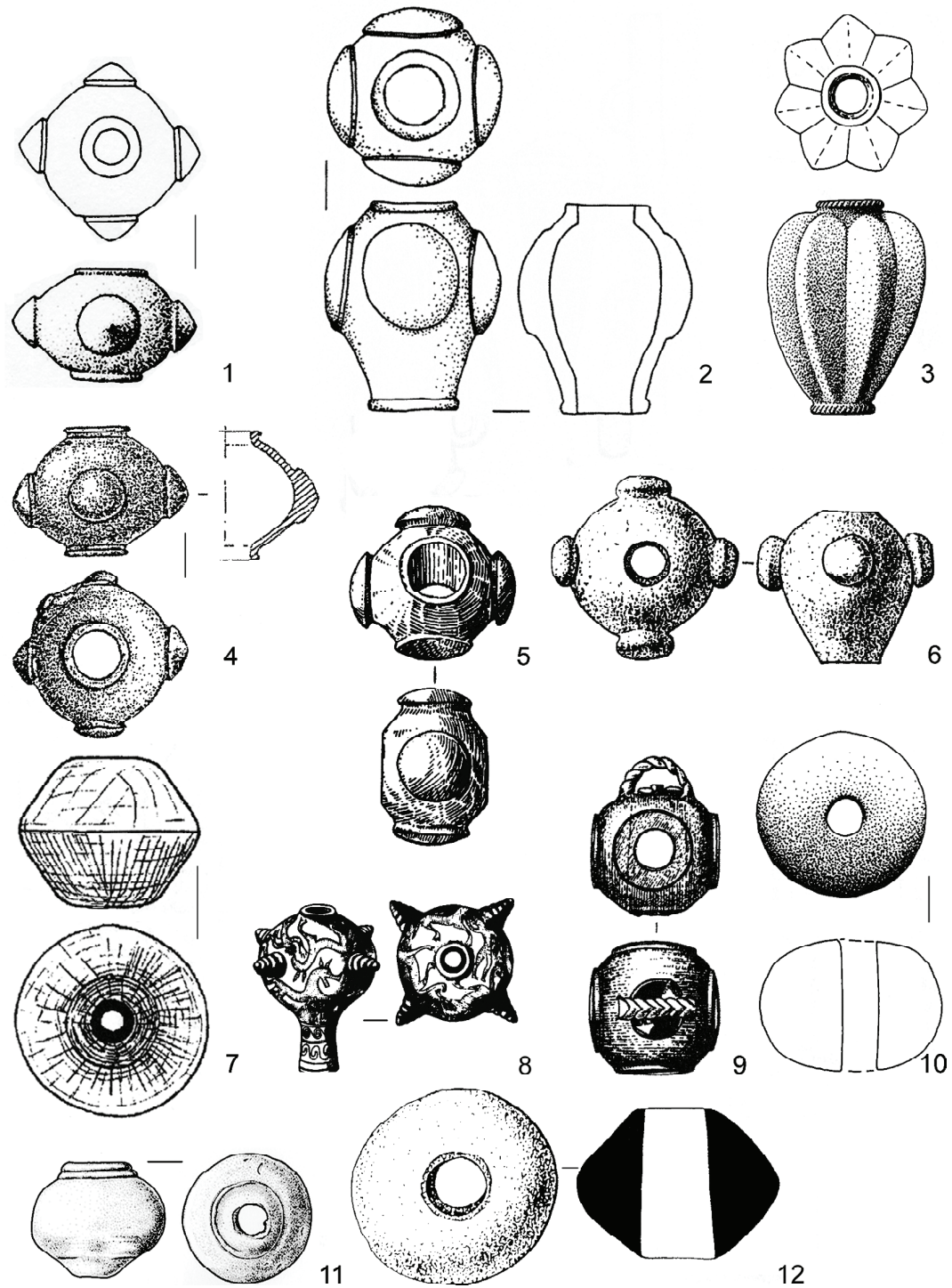


Abb. 2. Keulenkopfzepter aus Bronze (1-4.7-9.11), Silber (5) und Stein (6.10.12): 1 Fizeșu Gherlii II; 2 Biharugra; 3 Prügy; 4 Kreis Krasnodar; 5 Ėčkivaš, Grab 4; 6 Učkulan; 7 Kubanskij; 8 Tli; Zandak, Grab 38; 10 Füzesabony-Öregdomb, Grab 1; 11 Apetlon; 12 chutor II'ič; M 1:2; ca. 1:2: 8-9 (Abbildungsnachweise siehe Liste Abb. 3).

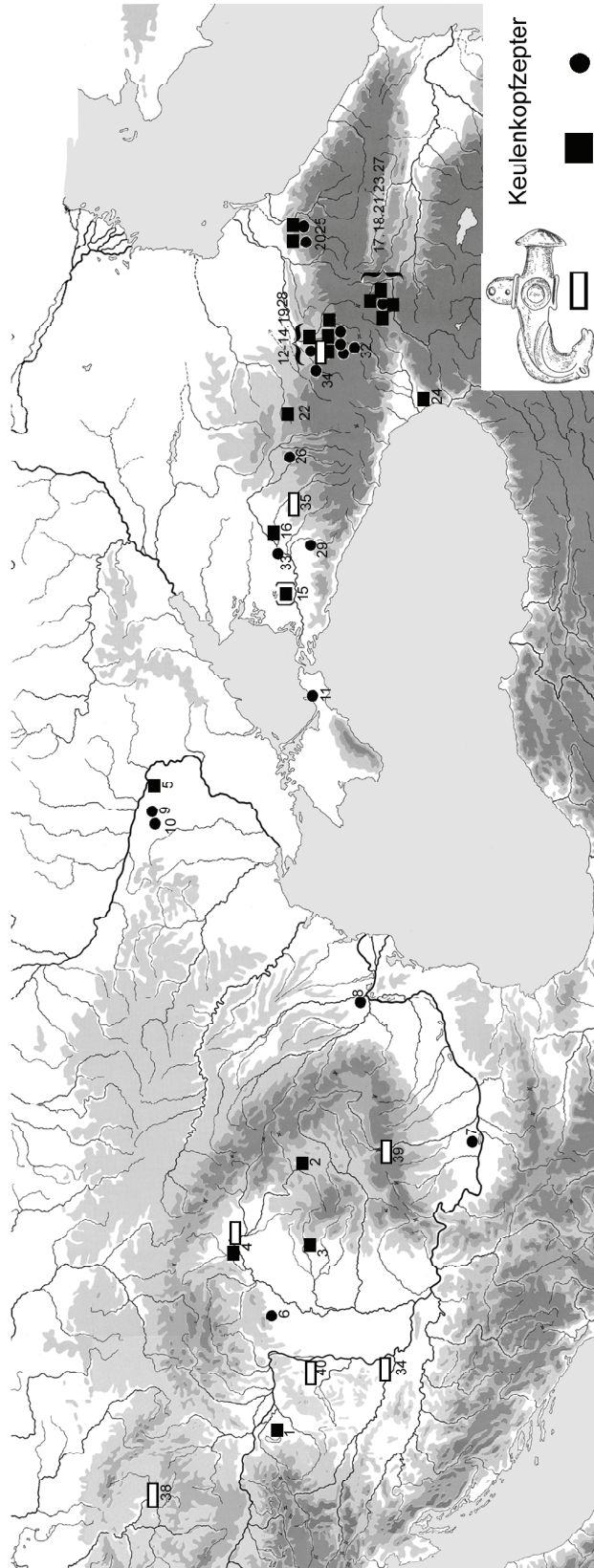


Abb. 3. Verbreitungskarte der metallenen Keulenkopfepter der späten Urnenfelder- bzw. vor- und frühskythischen Zeit (Quadrat), der runden und doppelkonischen Keulenkopfepter aus Stein sowie der bronzenen Pferdekopfepter.

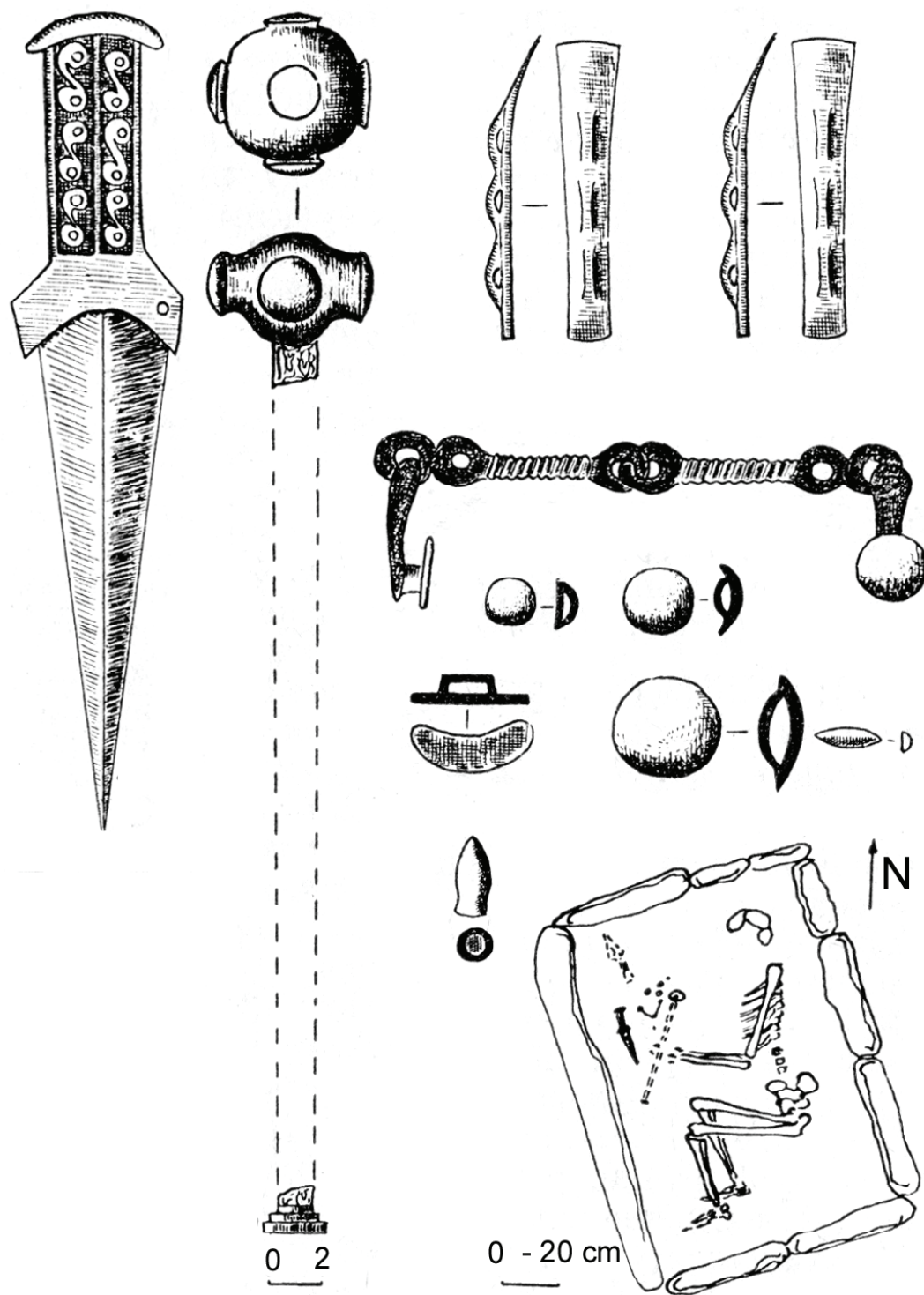


Abb. 4. Kislovodsk, Mebel'naja fabrika 1, Grab 15
(nach Vinogradov/Dudarev/Runič 1980, 187 Abb. 2).

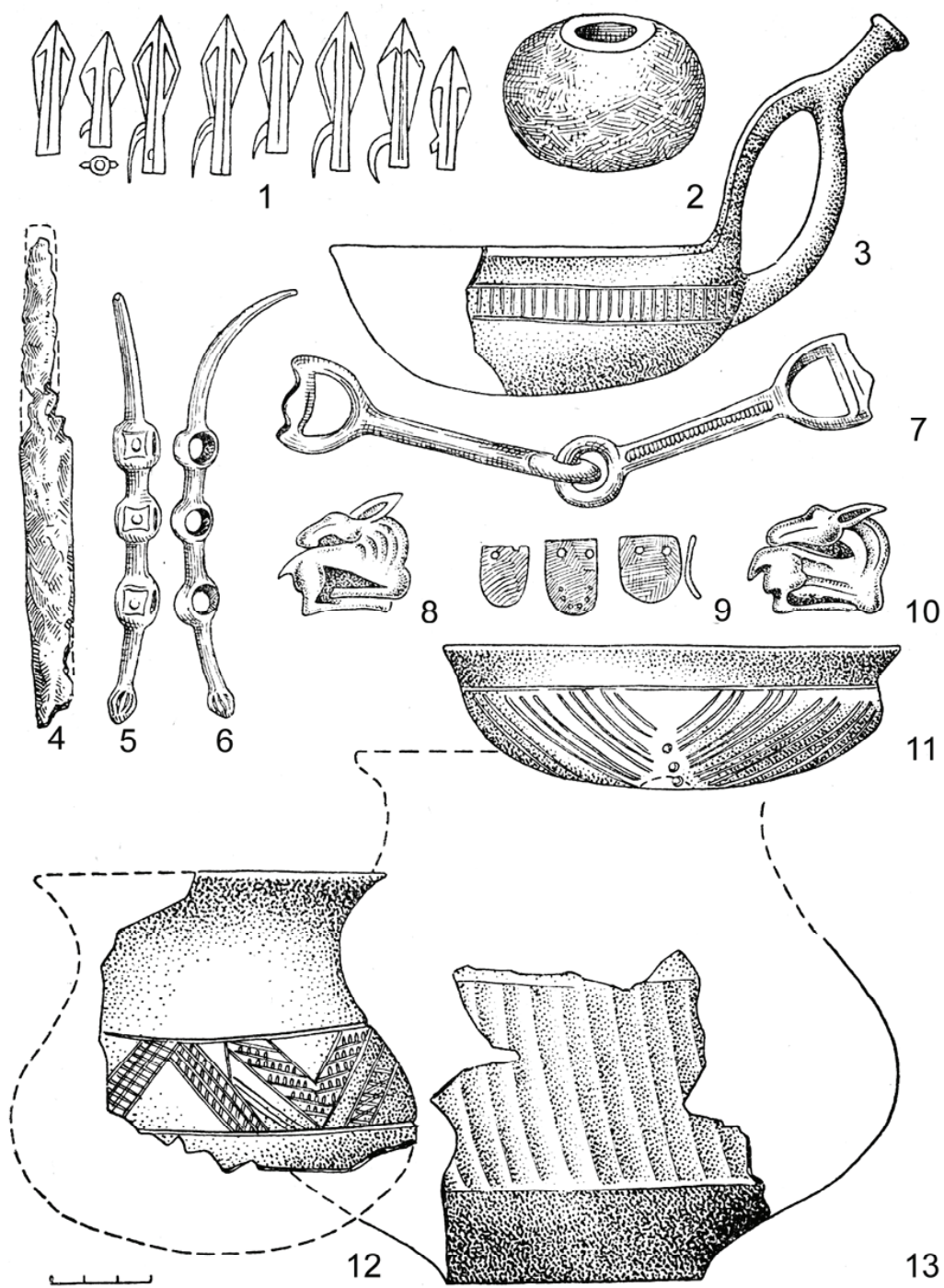


Abb. 5. Žabotin, Kurgan 524: 1.5-6.8-9: Bronze; 2 Stein; 4 Eisen; 8.10. Gold; 11-13 Keramik (nach Il'inskaja 1975, Taf. 7).

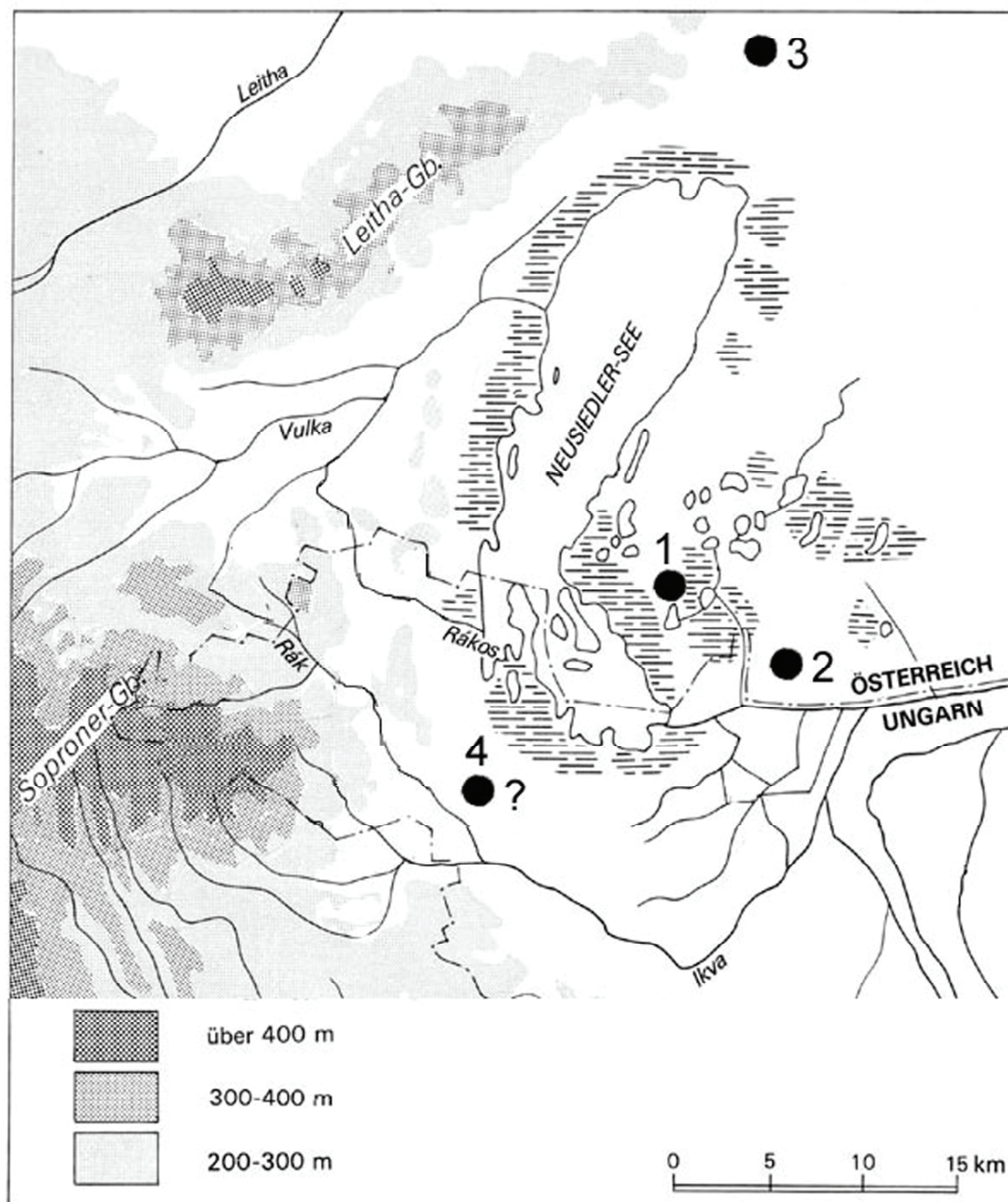


Abb. 6. Funde pontisch-kaukasischer Prägung im Umkreis des Neusiedler Sees: 1 Apetlon; 2 Pamhagen; 3 Parndorf; unsichere Fundstellenzuweisung „Umgebung Sopron“.

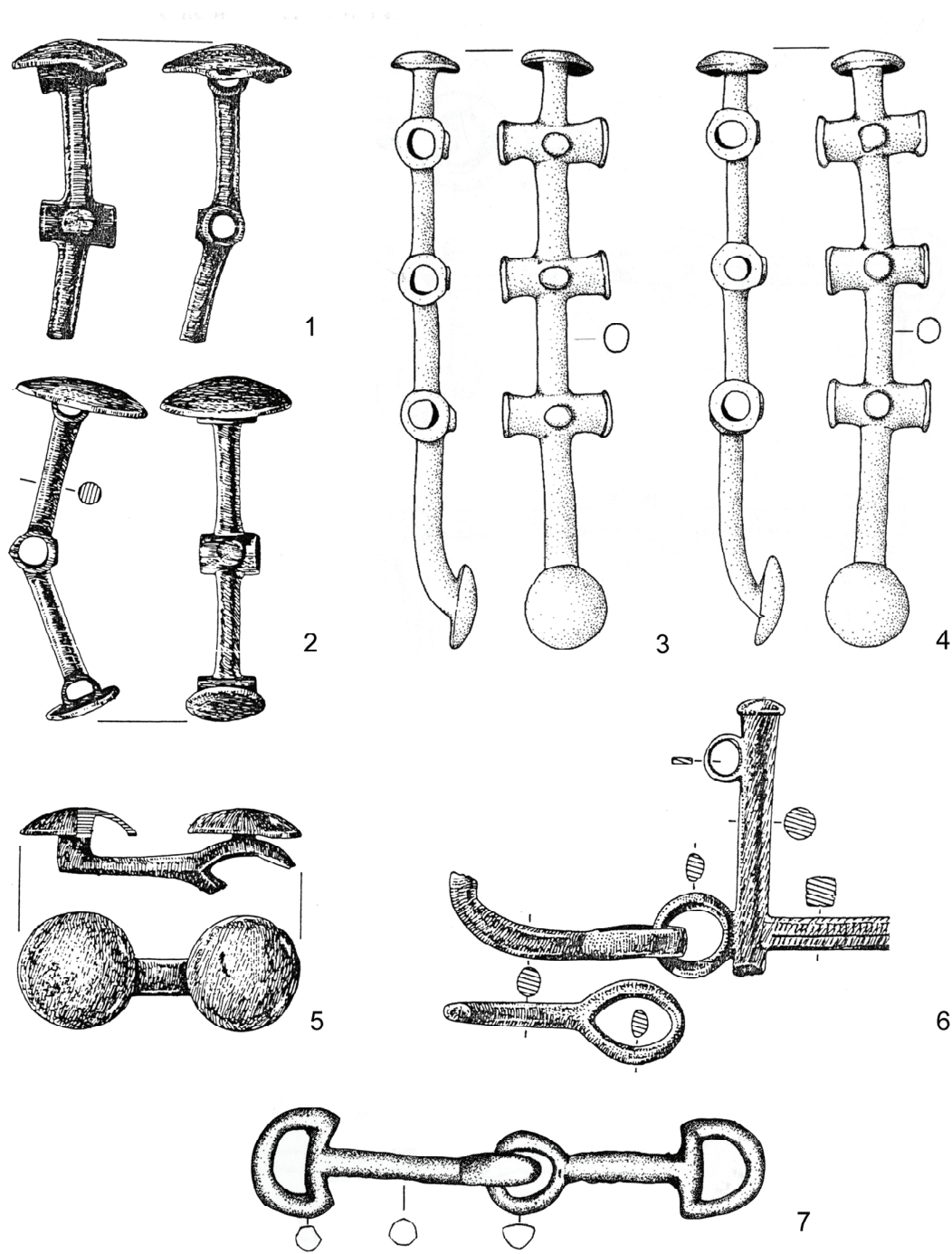


Abb. 7. 1-2.5-6 Parndorf, „Bergäcker“; 3-4 „Umgebung Sopron?“; 7 Pamhagen, „Ried Rustenegger“; Bronze; M 1:2 (nach Adler 1985/86; Metzner-Nebelsick 2002, Taf. 143).